

# Es weht ein frischer Wind



© Sabine Klippert

Abg. z. NR MMMag.  
Gertraud Salzmann  
Bundesobfrau der VCL

Liebe Freunde der VCL!  
Liebe Leserinnen und Leser!

Mit frischem Wind und hoffnungsvoll gehen wir in ein neues Schuljahr. Die Wiedersehensfreude in den Schulen ist besonders am Beginn des heurigen Schuljahres bei den Schülern, aber auch bei den Lehrern größer und herzlicher als in den Jahren davor.

Im Sommer war ich viel in unserem Land unterwegs und habe auch mit Schülern, Eltern und Lehrern viele Gespräche geführt. Dabei gibt es einen großen gemeinsamen Wunsch: es möge endlich wieder ein „normal(er)es Schuljahr“ werden. Der Wunsch nach einem durchgehenden Präsenzunterricht und möglichst wenig coronabedingt geschlossene Klassen bzw. Gruppen ist oberstes Ziel aller Schulpartner. Ob uns das gelingen wird, liegt nicht allein in unserer Hand.

## Lehrer tragen Verantwortung

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Lehrerinnen und Lehrern bedanken, die mit einer enorm hohen Durchimpfungsrate einen ganz wesentlichen Beitrag zur sicheren Schule leisten! Österreichweit sind 82 % der Lehrpersonen im Alter von 20 bis 64 Jahren mittlerweile vollständig geimpft, im AHS-Bereich sogar 88 %. Damit liegt der Impfschutz unter Lehrerinnen und Lehrern deutlich höher als in der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung mit einer Impfquote von 65 %. Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen mit gutem Beispiel voran und tragen ein hohes Maß an Verantwortung für sich, für ihre Kollegen, für die Schüler und auch für die Gesellschaft.

Eine Impfpflicht bei Pädagoginnen und Pädagogen halte ich dank der hohen Imprate für nicht notwendig. Unser Appell richtet sich aber an die Vernunft der Menschen, denn es müssen sich noch

mehr von der Sinnhaftigkeit der Impfung überzeugen lassen. Ganz wichtig ist auch, dass die Eltern sich impfen lassen, um ihre Kinder – vor allem die unter 12-Jährigen – bestmöglich zu schützen.

Wir haben jetzt schon weit höhere Infektionszahlen als letztes Jahr Ende Oktober und das, obwohl mittlerweile 60 % der Menschen zweifach geimpft sind. Wir brauchen jetzt Geschlossenheit. Wir werden mit Corona leben müssen und das gelingt nur mit einer hohen Durchimpfungsrate – da tragen wir alle füreinander Verantwortung.

Im Bereich der Digitalisierung bläst seit den Coronamonaten ein kräftig frischer Wind, denn die Zeiten im Distance Learning haben uns im Einsatz der digitalen Arbeitsmittel ordentlich nach vorne getragen. Die Ausgabe der von den Schulen geordneten PCs an die Schüler in den 5. und 6. Jahrgängen inkl. etlicher Lehrgeräte pro Klasse wird den Einsatz der digitalen Mittel nochmals erleichtern, immerhin machen 93 % der Schulen mit.

## Mit frischem Wind in eine WERT-VOLLere Zeit

Dieser positive Effekt ist aber nicht der einzige, den wir aus den intensiven Coronamonaten mitnehmen. Im Juni-Heft habe ich bereits über die Erfahrung des Auf-sich-geworfen-Seins geschrieben, die zwar gewöhnungsbedürftig, aber trotz allem für viele von uns den Blick auf das Wesentliche in unserem Leben geschärft hat. Egal, ob man die Freude an der Natur wiederentdeckt hat, damit begonnen hat, wieder regelmäßig Sport zu treiben oder sich neue Hobbies gesucht hat. Unsere Wahrnehmung wurde gestärkt, das Füreinander hat sich intensiviert und die Besinnung auf die Werte, mögen sie auch individuell unterschiedlich sein, hat unser Leben und unsere Beziehungen in Frage gestellt und bestenfalls gefestigt.

## Die Spaltung in der Gesellschaft wird tiefer

Leider verstärkt sich der Eindruck, dass dieser frische Wind im Blick auf den anderen, auf die Gemeinschaft, sich in eine frische Brise gewandelt hat, die uns z.T. scharf ins Gesicht bläst. Ich erlebe, dass die Spaltung zwischen Impfbefürwortern und Impfgegnern eine immer tiefer wer-

dende ist. Die Impfgegner sind mit einem kruden Misstrauen belegt, vertreten meist irrationale Argumente, die mit rationalen Antworten nicht gefasst werden können. Diese Spaltung wird von manchen verantwortungslosen Politikern, die die Wirkung der Impfung in Frage stellen, aus billigem Populismus auch noch massiv geschürt. Der Egoismus der Menschen, von dem in den ersten Coronamonaten wenig zu spüren war, macht sich leider wieder stärker bemerkbar.

## Frischer Wind im häuslichen Unterricht

Die frische Brise bläst auch den Kindern kräftig ins Gesicht, die am Beginn dieses Schuljahres nicht wie gewohnt zu ihren Freunden in die Schulen zurückkehren konnten. Mit Sorge sehe ich, dass sich die Zahl der Schulabmeldungen – wenn auch regional sehr unterschiedlich – stark erhöht hat. Mittlerweile sind mehr als 7500 Kinder vom Unterricht abgemeldet, das sind ca. viermal so viele wie in früheren Jahren.

Der häusliche Unterricht ist eine seit Jahrzehnten bestehende, rechtlich im Staatsgrundgesetz von 1867 eingeräumte Möglichkeit, die allerdings nur in gut begründeten Einzelfällen in Anspruch genommen werden sollte. § 11 des Schulpflichtgesetzes regelt, dass die allgemeine Schulpflicht auch durch die Teilnahme am Unterricht an einer Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht erfüllt werden kann, sofern der Unterricht jenem der Pflichtschulen oder höheren Schulen mindestens gleichwertig ist. Die allgemeine Schulpflicht kann ferner durch die Teilnahme am häuslichen Unterricht erfüllt werden, sofern der Unterricht jenem an einer der genannten Schulen – ausgenommen die Polytechnische Schule – mindestens gleichwertig ist. Nur wenn die Gleichwertigkeit nicht gegeben ist, kann die Bildungsdirektion den häuslichen Unterricht untersagen.

Die aktuelle Steigerung der Abmeldezahlen ist rational kaum nachvollziehbar und wohl Folge der Ablehnung von Corona-Sicherheitsvorkehrungen in den Schulen und gesundheitlichen Bedenken. Das Betreuen der Kinder daheim in der Zeit des Distance-Learnings ist jedenfalls nicht mit einem häuslichen Unterricht über ein ganzes Jahr vergleichbar, zumal Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt wurden und eine professionelle Begleitung durch die Lehrer erfolgte.

## Unsere Kinder brauchen den sozialen Lebensraum Schule

Die für Eltern und Schüler sehr herausfordernde Zeit des Homeschoolings hat gezeigt, dass die Schüler nicht nur mit Lernrückständen zu kämpfen haben, sondern dies vielfach auch psychische Probleme nach sich gezogen hat. Deshalb setzen wir alles daran, die Schulen möglichst sicher im Präsenzunterricht zu führen. Die Schule ist eben mehr als der Ort von Stoffvermittlung und Noten. Schule ist sozialer Lebensraum zum Wachsen in einer Gruppe Gleichaltriger, Schule ist da, wo meine Freunde sind!

Schule erfüllt einen wesentlichen Beitrag in punkto Wissenserwerb durch qualifizierte und gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen, Schule stärkt und fördert Kompetenzen in der Entwicklung der Persönlichkeit und im Bereich der sozialen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Konfliktlösung, Selbständigkeit, Empathie und Rollenverhalten. Eltern werden diese Bereiche ohne gründliche Vor(Aus)bildung schwer abdecken können. In einer dem Coronastress geschuldeten Mischung aus Angst und Euphorie mögen manche Eltern glauben, die vielfältigen professionellen Leistungen einer Schule auch zu Hause erbringen zu können. Damit überschätzen die allermeisten aber ihre eigene Kompetenz und Kraft beträchtlich.

Als VCL sprechen wir uns dafür aus, dass die geltenden Bestimmungen zur Abmeldung vom Schulunterricht zugunsten des häuslichen Unterrichtes restriktiv gehandhabt werden. Damit schützt die Gesellschaft einerseits Eltern vor Selbstüberschätzung ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten und bewahrt andererseits junge Menschen davor, leichtfertig um Lebenschancen gebracht zu werden. Als VCL wissen wir um die gute Qualität des Unterrichts und das hohe Engagement unserer Pädagoginnen und Pädagogen, das oft weit über den Unterricht hinausgeht. Das alles kann häuslicher Unterricht nicht leisten.

Die vom BMBWF in Aussicht gestellten Beratungen der betroffenen Eltern sind positiv, als VCL würden wir aber eine gesetzliche Engerfassung des häuslichen Unterrichtes wie in anderen europäischen



© Manuel Horn

Ländern begrüßen. Der häusliche Unterricht sollte weiterhin denen offenstehen, die ihn aus triftigen Gründen brauchen. Eine willkürliche Schulabmeldung ist aber nicht zu tolerieren.

## Unsere Schulen brauchen frischen Wind

Unser gutes differenziertes Schulsystem sichert die Zukunftschancen der jungen Menschen, aber es braucht zur Weiterentwicklung auch frischen Wind. Die AHS-Oberstufe sollte noch gezielter und besser auf die Universität und die Fachhochschule vorbereiten, dazu braucht es Schüler, die entsprechende Voraussetzungen mitbringen. Hier sollte noch stärker auf die Beratung der Eltern und Schüler bei der Schulwahl fokussiert werden. Ich halte auch ein oder zwei Pflichtpraktika für jeweils ein Monat in den Sommerferien der Oberstufe für sinnvoll. So können die jungen Menschen eine hilfreiche berufliche

Orientierung auch für die Studienwahl erhalten und unterschiedliche Fachbereiche in der Praxis kennenlernen. Es muss uns gelingen, die Wahl des Studiums der

angehenden Studenten treffsicherer zu machen. Die Standards der Oberstufe sind im Dialog mit den Universitäten und Hochschulen zu valorisieren. Für längst überfällig halte ich auch die Vermittlung von Wirtschaftskompetenzen für alle Schüler der Oberstufe, nicht nur in der BHS.

Letztendlich muss es uns gelingen, den Stellenwert der Bildung und Ausbildung zu stärken, und die beginnt bereits in der Elementarpädagogik, die einen einheitlicheren Rahmen braucht und in ihrer Bil-

dungsaufgabe gestärkt werden muss. Die Wahl der richtigen Schule entsprechend der Talente und Stärken des Schülers gehört ebenso dazu, wie die Offenheit und Wertschätzung der Gesellschaft für alle Ausbildungsformen, besonders auch für die Lehrlingsausbildung.

Es muss uns gelingen, die klassischen Bildungspfade für Mädchen und Burschen aufzuweichen und die stereotypen Rollenbilder für Männer und Frauen auch im Bereich der Schul- und Universitätslaufbahn zu verändern. Geschlechtergleichheit ist auch Bildungsgleichheit, nicht nur in der theoretischen Möglichkeit, sondern auch in der gewählten Praxis. Unabdingbar für die qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung an unseren Schulen sind die engagierten und fachlich sowie pädagogisch gut ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer. Deshalb müssen wir auch die neue Lehramtsausbildung einer eingehenden Evaluierung, zeitlichen Straffung und Optimierung unterziehen, denn nicht alles, was lang dauert, ist gut. Es gibt also genug zu tun!

Das letzte Jahr hat uns allen mit Distance-Learning, Schichtbetrieb, Hybridunterricht und all den Corona-Maßnahmen sehr viel abverlangt – möge dieses Schuljahr wieder ein „normaleres“ werden! Meine Bitte geht an alle noch nicht geimpften Eltern, Schüler (ab 12 Jahren) und Lehrer, sich impfen zu lassen, um damit diejenigen zu schützen, die sich nicht impfen lassen können!

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gutes und erfolgreiches Schuljahr!

**Schule ist da,  
wo meine  
Freunde sind!**